

# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.**  
Abholung d. ersten Hefen: 5. Juli d. J. im Amt d. Postdirektion, l. d. Stadt  
u. auf den Bankverkehr: durch d. Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Befreiungsgeld.  
— Einzelnummern 2 Pf., u. außerdem mit Postzuschlag. — Das Blatt erscheint mindestens 6 mal  
wöchentlich. — Redaktions- und Geschäftsstunden: von 10 bis 12 Uhr.  
— Bei Abgabe unvollständiger Bestellungen keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
seitl. Illustr. Unterhaltungsblatt  
n. neuest. Romanen und Novellen.  
seitl. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile: 10 Pf., für die zweite 8 Pf., für die dritte 6 Pf., für die vierte 5 Pf., für die fünfte 4 Pf., für die sechste 3 Pf., für die siebente 2 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf., für die einhundertste 1 Pf., für die zweihundertste 1 Pf., für die dreihundertste 1 Pf., für die vierhundertste 1 Pf., für die fünfhundertste 1 Pf., für die sechshundertste 1 Pf., für die siebenhundertste 1 Pf., für die achthundertste 1 Pf., für die neunhundertste 1 Pf., für die tausendste 1 Pf.

Nr. 112.

Freitag den 14. Mai 1909.

35. Jahrg.

## Neue Befristungen des Dreibunds.

Am Mittwoch hat in Brindisi eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von Italien stattgefunden. Auch der italienische Minister des Auswärtigen Tittoni und der deutsche Botschafter v. Jagow waren zugegen. Das Blatt „Vita“ gibt in einem Artikel über die Zusammenkunft in Brindisi dem König den Ausdruck, daß die Beziehungen beider Völker die frühere vertrauensvolle Intimität wiedergewinnen mögen. Kaiser Wilhelm sei ein wahrer Vertreter des großen Volkes, dessen herzlichste Schützlinge Italien liebten und diese Liebe den nachkommenden Geschlechtern empfahlen. Kaiser Wilhelm könne daher auch fernhin nur ein Bündnis mit dem Lande wünschen, dem Goethe eine glühende Begeisterung entgegengebracht habe.

Das deutsche Kaiserpaar empfing alsbald nach seiner Ankunft in Brindisi an Bord der „Hohenzollern“ den Besuch des Königs und der Königin von Italien. Um 12 Uhr fand ein Frühstück bei dem König und der Königin von Italien auf dem Panzer „Vittoria Emanuele“ statt. Bei der Frühstückstafel tranken die beiden Souveräne auf ihr gegenseitiges Wohl, auf das ihrer Häuser und ihrer durch den Dreibund geeinigten Länder, deren Bündnis drei Jahrzehnte hindurch sich als Friedensbündnis erwiesen habe. Kaiser Wilhelm gedachte nochmals besonders des schweren Unglücks, das Sizilien betroffen und das der Bemühung für die aufstrebende Tätigkeit Ausdruck, die der König und die Königin bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegt hätten. Um 4 Uhr gaben die Majestäten an Bord der „Hohenzollern“ den Tee, zu dem der König und die Königin mit Gefolge geladen waren. Um 5 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Vola.

In Wien wurde in der Dienstagssitzung des Exekutivsausschusses der deutsch-freiwirtschaftlichen Parteien des Abgeordnetenhauses von allen Seiten der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß der Deutsche Kaiser auch diesmal bei seiner Rückkehr von Korfu Gelegenheit nehme, dem Kaiser Franz Josef einen Besuch abzulassen, wodurch die Annäherung des Bündnisses zwischen dem Deutschen Reich und der österreichisch-ungarischen Monarchie eine neue und feierliche Befestigung finde. Von deutsch-radikaler Seite wurde der Wunsch ausgesprochen, daß in einer Plenarversammlung des Deutschen Nationalverbandes den freudigen Empfindungen der Deutschen Österreichs aus Anlaß des Besuchs Kaiser Wilhelms in Wien Ausdruck gegeben werde. Zu diesem Zwecke wird Freitag, den 14. d. M., um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags eine Plenarversammlung des Deutschen Nationalverbandes stattfinden.

## Wirtschaftliche Rückblicke.

Sehr pessimistisch ist der Jahresbericht der großherzoglich-hessischen Handelskammer zu Offenbach am Main gehalten. Es wird lebhaft Klage geführt über den Niedergang des für das Gebiet dieser Kammer beachtlich besonders wichtigen Auslandsgeschäfts. Die unheilvollen Wirkungen der Zollgesetzgebung treten hier scharf zutage. Außerdem wird der verworrenen inner- und außerpolitischen Lage ein großer Teil der Schuld zugeschoben. Die Kammer wünscht lebhaft die „angestrebte Befestigung der Finanzwirtschaft des Reiches“ und erwartet davon eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Dann wird weiterhin dargelegt:

„In dem scharfen Kampfe des politischen und volkswirtschaftlichen Wettbewerbes, welchen wir im Kreise der Völker zu bestehen haben, ist leider die Abkehr von einseitiger und dem Gemeinwohl schädlicher Verfolgung von Sonderinteressen sehr zu vermissen. Dies hat auch die Syndikatspolitik in den schweren Lagen, welche Deutschlands Industrie und Handel soeben durchzumachen haben, wieder gezeigt. Die Preise für

deutsche Verbraucher wurden ungehörlich hoch gehalten oder doch nur zögernd und nicht nennenswert herabgesetzt, dem Ausland wird aber billiger geliefert, so daß der ausländische, meist durch hohe Zollsätze geschützte Wettbewerb nicht nur auf den eigenen Märkten bezwungen, sondern auch zu Vorstößen auf dem deutschen Markt gegen unsere heimische Gütererzeugung getätigt wird. Durch dieses Geschäftsgeschehen der deutschen Großindustrie in Verbindung mit manchen anderen Wirkungen der Zolltarifreform ist dem deutschen Außenhandel schwer geschadet worden. Hohe Lebensmittelpreise und in deren Folge Verteuerung der Lebenshaltung, sowie starke Lohnsteigerung belasten über Gebühr die deutsche Gütererzeugung, die schon so durch die Kosten unserer weit vorgeschrittenen Sozialpolitik dem meisten ausländischen Wettbewerb gegenüber im Nachteil ist. Dazu kommen vielfach, angeblich gleichfalls im landwirtschaftlichen Interesse gebotene hohe Einfuhrzölle für unentbehrliche ausländische Rohmaterialien.“

Die „Kosten der Sozialpolitik“ sind allerdings ein Anlagekapital, das sich in einer Besserung der hygienischen Zustände und der bürgerlichen Kraft unserer Bevölkerung reichlich bezahlt macht. Im übrigen treffen die Klagen der Kammer das richtige. Schutzzoll- und Syndikatspolitik — diese beiden Früchte an demselben Stamm verderben die deutsche Exportindustrie. Besonders schwer hatte Offenbach auf dem Hauptgebiete seiner Tätigkeit, der Lederwaren-Branchen zu kämpfen. „Überall machte sich eine verminderte Kaufkraft fühlbar, und ein nicht unwesentlich eingeschränkter Absatz ließ sich nur durch außergewöhnliche Anstrengungen und Nachgiebigkeit im Preise erzielen. Um den Betrieb in uneingeschränktem Maße aufrecht zu erhalten, wurde fast durchweg zunächst stark auf Lager gearbeitet, und die Bestände sind dann im Laufe des Jahres zu Minderepreisen, teilweise unter Herstellungskosten, losgeschlagen worden. Die dadurch bedingte Abbröckelung der Verkaufspreise beschränkte sich aber nicht auf die billige Ware, sondern pflanzte sich auch auf solche besserer Art fort. Infolgedessen wurde im Kleinhandel fast allgemein so billig verkauft, daß jetzt die Ungunst der Lage schlimmer erscheint, als sie seit vielen Jahren gewesen ist.“ — Die Folgen unserer prächtigen nationalen Wirtschaftspolitik!

## Rundgebungen zur Reichsfinanzreform.

Daß die Reichspartei auf ihrer Stellungnahme zugunsten der Erbanfallsteuer auch unter den obwaltenden Umständen, d. h. bei der ablehnenden Haltung der Konservativen, beharrt, bezeichnet die freikonservative „Post“ als durchaus richtig. Das Blatt meint, für die positive Erledigung des Problems der Reichsfinanzreform gebe es augenblicklich wohl nur zwei Möglichkeiten, entweder man emigriere sich auf eine andere Form der Vermögensbesteuerung, für die auch die Konservativen stimmen können, oder man begnüge sich mit einem Provisorium, indem man nimmt, was an Mehreinnahmen augenblicklich zu haben ist und das gegenwärtige Bedürfnis gut und schlecht, wie es eben geht, befriedigt. „Das wäre natürlich ein äußerst unbefriedigender Ausweg, aber der einzig mögliche Notbehelf, wenn jetzt der große Ruf der Reichsfinanzreform nicht gelang. Das auch, wenn man sich auf den Boden dieser Tatsachen stellt, der Umstand nicht berührt wird, daß die Erbanfallsteuer unter allen möglichen Formen der Vermögensbesteuerung das kleinste Übel ist und daß demzufolge bis zu einem ablehnenden Votum des Reichstages (schon der Zukunft wegen) an dieser Steuer gehalten werden muß, ist eine Sache für sich. Es ist daher auch durchaus richtig, wenn die Reichspartei auch unter den obwaltenden Umständen auf ihrer Stellungnahme zugunsten der Erbanfallsteuer beharrt.“

Einer Vertagung der Reichsfinanzreform redet die liberale „Allg. Volkstz.“ das Wort. Das Blatt konstatiert zunächst mit Befriedigung, daß in der

Finanzkommission die Zentrumspartei schon wieder die Führung bei der Ausschließung neuer Steuerquellen hat. Es weist darauf hin, daß nicht nur die Erhöhung der Schammweinsteuer nach einem von den Zentrumsabg. Speck und Müller-Fulda ausgearbeiteten neuen Gehegenvertrag beschlossen worden ist, sondern daß auch auf den Antrag Müller-Fulda hin die Zollsätze für Rum, Afak, Kognak usw., ebenjso auf die ausländischen Parfümieren verdoppelt worden sind. Im Anschluß daran gibt das Zentrumsbüro für die weitere Behandlung der Steuerfragen folgende Direktiven: Im Bundesrat ist man sich über die Ersatzsteuer, welche abgehen von der „Versteuere“, nach den bis jetzt erfolgten Abmachungen einen Betrag von rund 120 Millionen Mark umfassen müßten, noch immer nicht schlüssig geworden, es kann also leicht der Fall eintreten, daß die Finanzreformkommission ihre Tätigkeit einstellen muß, um die neuen Vorlagen des Bundesrats abzuwarten, bevor sie die zweite Lesung der Steuer Gesetze beginnen kann. Wollte man letztere vornehmen, che die jagen. Ersatzsteuern vorgelegt sind, so würde dies auf die Beratung der Brau-, der Branntwein- und der Tabaksteuer nicht günstig wirken, denn jeder, der denselben gerade nicht ablehnen gegenübersteht, aber die daraus entstehende Belastung doch möglichst gering halten will, kann sich dann um so leichter gegen hohe Steuerzölle erklären, weil er denkt, es kommen ja noch die Ersatzsteuern, und bei diesen läßt sich der Ausfall schon nachholen. Wenn also der Bundesrat nicht bald mit seinen neuen Vorlagen kommen kann, so ist es besser, die zweite Lesung der Steuern in der Kommission bis zum September zu vertagen, bis dahin werden sich auch die Reichstagsparteien etwas beruhigt haben, und man wird einsehen, daß es noch mancherlei Wege gibt, den Weg kräftig zu besetzen, an die man jetzt noch gar nicht denkt, und es auch möglich sein wird, eine Finanzreform von 500 Millionen jährlich durchzuführen, die nicht mit knapper Not unter Anwendung des schärfsten Drucks durchgeführt zu werden braucht, sondern für die eine überwältigende Mehrheit des Reichstages eintreten kann.

Der württembergische liberale Landesverband hielt dieser Tage seine Frühlingerversammlung in Heilbronn ab und nahm Stellung zur Reichsfinanzreform. Privatdozent Dr. Gerloff-Lübingen, der bekannte Nationalökonom, hielt das Referat. In der Debatte sprach u. a. Professor Dr. Göß-Lübingen, der sich scharf gegen die Konservativen wandte: „Jetzt haben die Konservativen die Reform vereitelt durch ihren Widerstand gegen die Erbschaftsteuer. Sie sind die Feinde, die von nationalen Gedanken nur reden, wenn es ihnen nichts kostet. Man habe die wahre Natur der Konservativen jetzt erkannt, und in allen Kreisen des Württums, wo man früher in den Konservativen doch noch immer die wahren Patrioten gesehen und geachtet habe, habe man den Glauben verloren, daß auf der rechten Seite die Vaterlandsfreunde saßen. Mit den Konservativen verbindet den Liberalismus nichts, es kann zwischen beiden allenfalls nur ein tatsächliches Zusammengehen geben. Die konservative Strömung ist erschüttert im Laufe der Verhandlungen um die Finanzreform. Deshalb brauchen wir nicht pessimistisch in die Zukunft zu sehen, sondern die Lehren aus der Gegenwart zu ziehen und sie ins Land hinauszutragen.“ Schließlich wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die im liberalen Landesverband vereinigten liberalen Vereine Württembergs erachten eine baldige durchgreifende Reichsfinanzreform für eine nationale Notwendigkeit und erwarten, daß die verbündeten Regierungen an einer ausgiebigen Erbschaftsbelastung unter Einbeziehung der Ehegatten und Deszendenten als einem wesentlichen Bestandteil der Reform festhalten. Sie verurteilen aufs entschiedenste die Haltung der agrarisch-konservativen Parteien und hoffen, daß mindestens 100 Millionen durch eine wirksame Belastung

des Besitzes als unmittelbare Reichsteuern aufgebracht werden.“

Das die Reichs-Wertzuwachssteuer in der Konferenz, die am Montag im Reichshaus stattfand, für kurzzeit und durchführbar erklärt worden ist, soweit sie sich auf Immobilien bezieht, und daß eine entsprechende Steuer auf Mobilien gar nicht erst zur Diskussion gestellt werden soll, wundert die „Deutsche Tageszeitung“ gewaltig. Das Bündelblatt fragt spitz, ob etwa der Reichshaussekretär zuerst nur prinzipielle Gegner der Reichs-Wertzuwachssteuer habe hören wollen. Die Antwort hätte sich die „Deutsche Tageszeitung“ sofort selbst geben können, denn zu den Teilnehmern der Konferenz gehörte u. a. Prof. Adolf Wagner, einer der ersten, der für die Idee einer Reichs-Wertzuwachssteuer Propaganda gemacht hat. Wenn er jetzt die sofortige Einführung einer solchen Steuer für unmöglich erklärt hat, so hat er eben seinen guten, in der Sache selbst liegenden Grund gehabt. Für die Agrarier freilich, die das Projekt einer Reichs-Wertzuwachssteuer nur zu agitatorischen Zwecken mißbrauchen wollen, existieren solche Gründe nicht.

### Der zweite Streik der französischen Postbeamten.

Als Antwort auf die Maßregelungen von Beamten, die sich durch Geharheit gegen die Regierung besonders hervorhoben, und auf die Kammerverhandlungen vom Dienstag, in deren Verlauf Minister Barthou eine scharfe Sprache gegen die Rebellion der Beamten führte, ist in der Nacht zum Mittwoch von den Beamten in Paris, die sich mit revolutionären Sozialdemokraten eng verbunden und deren Kampfmethoden angeeignet haben, die Arbeits Einstellung der Post- und Telegraphenbeamten angeschlossen worden. Die bei der Post und Telegraphie beschäftigten Arbeiter streikten natürlich auch mit, und noch andere Arbeiterkategorien, wie die Elektriker, dürften sich anschließen. Möglich, wenn nicht gar wahrscheinlich, ist, daß sogar der Generalkriegsprofliant wird, falls die Regierung nicht den Beamten nachgibt. Eine angenehme Situation für das ganze wirtschaftliche Leben Frankreichs und für das Kabinett Clemenceau!

Die Deputiertenkammer beriet am Dienstag die von den Sozialisten Willm und Sembat eingebrachte Interpellation über die Postbeamten. Sembat warf der Regierung vor, daß sie gegen die Postbesitzer wegen Zufassungen vorgegangen sei, die nicht mit dem Dienst zusammenhängen. Die Postbesitzer seien getäuscht worden. Deschanel sagte, wenn in der gegenwärtigen Krise die Postbeamten dem Gehorsam verweigerten, so komme dies daher, daß die öffentlichen Gewalten zu regieren versagen hätten und verlangte ein Statut, das den Beamten Garantien gewähre und Ordnung und Sicherheit im Staate schaffe. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wies Willm darauf hin, daß die Regierung den Postbesitzern die Entlassung des Unterstaatssekretärs Simyan zugesichert habe und machte im übrigen der Regierung den gleichen Vorwurf, den Sembat erhoben hatte. Louis Dreyfus führte aus, er habe dem Ministerpräsidenten eine Abordnung von Postbeamten vorgeschickt, die willig waren, die Arbeit wieder aufzunehmen. Er habe von Clemenceau seinen Auftrag gehabt. Die Postbeamten hätten sich entschuldigt und zugegeben, daß sie sich geirrt hätten, weil sie nach den Erklärungen des Ministers Barthou in der Deputiertenkammer hätten hoffen können, daß Unterstaatssekretär Simyan aus seinem Amte scheiden werde. Minister Barthou wies hierauf nach, daß die von Clemenceau bezüglich Simyans am 21. März abgegebenen Erklärungen sehr bestimmte waren. Nach der Wiederaufnahme der Arbeit hätten die Angestellten unfatthafte Kundgebungen veranstaltet, offen den zukünftigen Streik vorbereitet und Regierung und Parlament angegriffen. In Rouen habe ein Briefträger antipatriotische Erklärungen abgegeben und verächtlich, mit seinen Kameraden jenseits des Rheins solidarisch zu sein. (Rärm auf der äußersten Linken.) Wenn man den Beamtenverband gestattete, sich über die Volksvertretung zu erheben, so wäre es um jede Regierung geschehen. Wenn die Kammer die Aufhebung der getroffenen Maßnahmen fordern sollte, so würde das Kabinett einmütig demissionieren. Die Rede des Ministers wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Darauf wurde die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

Als Antwort auf die Rede Barthous ist dem, wie schon gestern berichtet, von den Beamten in der Nacht zum Mittwoch der Streik beschlossen worden.

Als besonders bezeichnende Episode der Versammlung der Postbeamten wird berichtet, daß einer der Führer der Bewegung, der Streckenarbeiter Barrou, mittels des auf den Präsidientische liegenden Telefons die Verbindung Lyon verlangte, sie sofort erhielt

und dann laut ins Schalloch hineinrief: In Paris wird gestreikt! Er bekam sofort die Antwort: In Lyon auch! Die Mitteilung wurde von der zehntausendköpfigen Menge mit frenetischem Beifall aufgenommen. Die gleiche telefonische Antwort erhielt man aus Lille, Bordeaux und Marseille. Ein Streckenarbeiter rief aus: Jetzt kann Clemenceau seine Briefkasten fliegen lassen.

Die Postbeamten von Nancy und Bordeaux sind in den Streik getreten. Das Lyoner Komitee des Postbeamtenverbandes hat ebenfalls beschlossen, die Arbeit einzustellen.

Wenn die amtlichen Nachrichten richtig sind — beim ersten Streik waren sie es nicht durchweg —, so hätte der Streikausbruch wenig Erfolg gehabt. Folgende Telegramme liegen vom Mittwoch vor:

Paris, 12. Mai. Auf den Postämtern sind nur wenige Beamte nicht erschienen. Patrouillen der Garde republicaine durchziehen alleinstehend die Stadt.

Paris, 12. Mai, 10 1/2 Uhr vormittags. Der Streik der Postbeamten hat bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Störung im Dienste verursacht. In Paris fehlen nach amtlicher Feststellung ein Fünftel der Beamten. In Lyon, Marseille und Bordeaux vollzieht sich der Dienst normal. Es fehlen dort sehr wenige Beamte.

Paris, 12. Mai, 1 1/2 Uhr nachmittags. Nach Berichten, die beim Ministerpräsidenten eingegangen sind, ist der Telegraphen- und Telephonendienst am Vormittag ohne Störung und ohne daß es notwendig war, auf die für den Streikfall vorgesehenen außerordentlichen Maßnahmen zurückzugreifen, noch im Gange. Der Minister wird sich heute abend über die den Streikenden gegenüber notwendigen Maßnahmen schlüssig machen. In Paris fehlt etwa ein Zehntel der Beamten. Der Eilpostdienst im Haupttelegraphenamt trat fast vollständig an. Ein Telegraphist ist wegen rückförenden Rürms verhaftet worden. Telegramme aus Toulouse, Rouen, Nantes, Nancy, Amiens, St. Etienne und Tours werden geringe oder gar keine Verzögerungen erfahren. In Bordeaux streikt die Hälfte der Beamten.

Der Wetzen der Sozialdemokraten blüht. Gleichgültig mit dem Meining der Postbeamten fand in Paris eine von dreitausend Personen besuchte Versammlung der Liga der Menschenrechte im Zoologische Garten, wo die sozialistischen Deputierten Breitenfeld und Sembat scharfe Angriffe gegen die Regierung richteten und ein Beschlusausspruch gegen die Maßregelungen der Postbeamten einstimmig angenommen wurde. Ein Vertreter der Elektriker erklärte unter dem Beifall der Versammlung, der Streik der Postleute werde für die gesamte Arbeiterklasse das Signal zur Befreiung werden.

Seitens der Regierung sind umfassende Maßnahmen getroffen, die streikenden Beamten sofort durch Militärfürsorge zu ersetzen.

### Zur Lage in der Türkei.

In den Straßen Konstantinopels sind schon wieder Galgen errichtet worden. 15 Wädelstücker des Aufstandes vom 13. April sind vor acht Tagen gehängt worden, 25 weitere sind ihnen jetzt in den Tod gesteuert. Nach Meldungen aus Konstantinopel wurden am Montag von Kriegsgerichten 25 Todesurteile gefällt. Zu den Verurteilten gehören mehrere Soldaten als Offiziersmörder, einige Offiziere und Hofbeamte als Aufwiegler zur Revolte am 13. April und eine Anzahl Matrosen, die den Kommandanten des Panzerschiffes „Mikr-i-Benifit“ ermordet haben. Am Mittwoch des Tagesanbruches sind in verschiedenen Stadtteilen, darunter in dem in der Nähe des Bild gelegenen Stadtviertel Beshiktas, etwa 20 Personen hingerichtet worden.

Das Gros der Soldaten, die an der Gegenrevolution beteiligt waren, wurde in die Provinz deportiert und zu Arbeitsfeldern degradiert. Die Truppen der alten Garnison, die im Kriegsministerium interniert waren, die Marineoldaten, die Jäger und Artilleristen sind am Dienstag nach Salonik geschickt worden, wo sie bei Wegehäusern vermerdet wurden.

Die Albanesen scheinen der Freundschaft mit den Jungtürken überdrüssig geworden zu sein, eine Freundschaft, die vor kurzer Zeit noch abenachselige Freiwillige zum Kampf für die Befreiung nach Konstantinopel führte. Die Lage im südlichen wie im nördlichen Albanien hat sich nach der „Ädn. Ztg.“ ernster gestaltet und besondere Vorkehrungen erfordert. Die Besetzung der Besatzung des Belagerungszustandes über verschiedene Städte, namentlich über Salonika, wird in Ermüdung geraten. Auch aus Debre (nördlich von Delrida) werden wieder große Vorrücken gemeldet.

Der Großwesir und der Minister des Innern haben am Dienstag eine Deputation des armenischen Patriarchats empfangen. Die Deputation legte Telegramme vor, in denen die Lage der Christen in den armenischen Provinzen, besonders in Muşk und Marash, noch immer als bedrohlich geschildert wird. Die Minister haben die feste Zusicherung ab, daß die Regierung die Ordnung und Sicherheit baldig wiederherstellen und die Schuldigen bestrafen werde. Der Minister des Innern erklärte außerdem, daß der Wali und der Stadtkommandant von Marash abgesetzt würde.

Die türkische Deputiertenkammer begann am Dienstag die Beratung des neuen Verfassunges und nahm einen Antrag an, daß die für die Zeitungen verantwortlichen Redakteure die ottomanische Staatsangehörigkeit besitzen müssen. Über einen Antrag, als verantwortliche Redakteure nur solche Personen zuzulassen, die ein akademisches Diplom besitzen, entspann sich eine heftige Debatte, worauf die Sitzung abgebrochen wurde. Der Abgeordnete Beldinardes einen Titel macht, wie bereits gemeldet, die Türkei einmünden. Jetzt ist ein offizieller Einpruch erfolgt. Der „Zurkule“ zufolge erteilte die Pforte den türkischen Botschaften die Weisung, bei den Mächten dagegen Einpruch zu erheben, daß König Ferdinand den Titel König der Bulgaren annehme, da aus diesem Titel Zwischigkeiten bezüglich der Bulgaren ottomanischer Staatsangehörigkeit entstehen könnten. Die Regelung der Orientbahnfrage zwischen der Türkei und Bulgarien ist nicht weiter gediehen. Gemäß dem Beschluß des türkischen Ministeriums wurde eine Kommission unter dem Vorsitz des Präsidenten des Staatsrates gebildet, die mit der Orientbahndirektion in

Konstantinopel darüber verhandeln soll, ob eine gütliche Regelung ohne ein Schiedsgericht möglich ist. Der Kommission gehören der Bauminister und der Unterrichtsminister an.

### Politische Uebersicht.

**Italien.** Die italienische Deputiertenkammer fekte am Dienstag die Beratung des Etats des Kaiserbaums in Fertum fort. Die ägyptische Linie beantragte, über die Tätigkeit im Ackerbauministerium eine parlamentarische Untersuchung einzuleiten. Ministerpräsident Giolitti beämpfte diesen Antrag und stellte die Vertrauensfrage. Hieran wurde der Antrag mit 209 gegen 76 Stimmen abgelehnt.

**Rußland.** Die Reichsbüro hat am Dienstag mit einer aus dem Zentrum und der Rechten bestehenden Majorität gegen die Opposition in erster und zweiter Lesung der Gegenentwurf, betreffend die Umgestaltung der Verwaltung des Küstengebietes und der Insel Sachalin, angenommen. Das Haus sprach gemäß dem Kommissionsvorschlag u. a. den Wunsch aus, es mögten Privatkapitalien zu industriellen Unternehmungen im fernem Osten in höherem Maße als bisher zugelassen werden. Sowohl Kaufleute als Ausländer sollten das Recht erhalten, Schiffsarbeiter vorzunehmen und nützliche Montanngänge zu verarbeiten. Im Laufe der Debatte protestierten sowohl die Gegner wie die Verteidiger des Gegenentwurfs gegen die wirtschaftliche Befreiung und Ausbeutung des Küstengebietes durch Ausländer, besonders durch Japaner und Amerikaner. In einer abschließenden Rede sprach der bisherige Ministerpräsident des Staats des Kriegsministeriums in Höhe von 80341 (00) Rubel nach dem Antrage der Budgetkommission befristet. — Der Vorsitzende des Verlandes des russischen Volkes, Dubrouin, der Chefredakteur des „Ausloje Snamija“, ist zum Stadthauptmann von Petersburg mit 3000 Rubel Strafe belegt worden wegen Verbreitung falscher, gegen die Regierung gerichteter erfindender Mitteilungen, sowie Hohnes auf den Stadthauptmann nicht schicklich bestimmt.

In dem Prozeß Lopuchin erklärte sich der Angeklagte für nicht schuldig. Von den Zeugen sagte der Gendarmereitmeister Andrejew aus, er habe in Paris die Überzeugung gewonnen, daß die Sozialrevolutionäre bezüglich ihres ausschließlich den Enthaltungen Lopuchins geglaubt hätten. In den vor dem Gericht vorgelesenen Aussagen des Chefs der Abteilung, Generalmajor, sowie des Hauptmanns des Reichsfiskus, wurden Mitteilungen über die Tätigkeit ihres gemacht, daß der mehrere Mitglieder der sozialrevolutionären Partei verhaftet worden seien und vielen politischen Worten hätte vorgegeben werden können. Der Zeuge Fürst Suidopolski Mischy bestrich Lopuchins politische Anschauungen als die eines gemäßigten Liberalen. Andere Zeugen wiesen darauf hin, daß Lopuchin, nachdem er seinen Abschied genommen habe, sich von politischen Angelegenheiten zurückgezogen und den Wunsch geäußert habe, sich ausschließlich privater Tätigkeit zu widmen, sowie, daß er nach London im Auftrag der Moskauer Vereinigten Bank gereist sei. Damit wurde das Zeugenerhör geschlossen.

**England.** Die englische Admiralität beschäftigt, wie ein Londoner Blatt meldet, an der Küste eine Division von 100 Schloppern, die sich zu bilden zu dem Zweck, in Kriegszeiten treibende unterseeische Minen aufzusuchen. — Im Unterhaus wurde am Dienstag die Resolution zum Budget, die eine Erhöhung des Zolles auf Importierbare um 3 Pence für je 36 Gallonen vorschlägt, angenommen.

**Belgien.** Der Schach von Persien ist in Wien. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Belgrad mitteilt, hat ihr Korrespondent vom dortigen Ministerium des Äußeren erfahren, daß die Nationalisten die Anstiftung von 16 Personen aus der Umgebung des Schachs und die Abdankung des Schachs oder seine Entfernung aus dem Lande für mehrere Jahre verlangen. Die Umzingelung Teherans ist vollständig durchgeführt. Man befürchtet blutige Zusammenstöße von 100 Schloppern, die sich zu bilden zu dem Zweck, in Kriegszeiten treibende unterseeische Minen aufzusuchen. — Im Unterhaus wurde am Dienstag die Resolution zum Budget, die eine Erhöhung des Zolles auf Importierbare um 3 Pence für je 36 Gallonen vorschlägt, angenommen.

**Südafrika.** Nachdem die Verfassung für das Vereinigte Südafrika nunmehr mit einigen Modifikationen endgültig einstimmig angenommen ist, haben sich die in Bloemfontein versammelt gewesenen Delegierten in ihre Heimatkolonien zurückgegeben. Als wichtigste Veränderung gilt der Beschluß, daß die Provinzialverwaltung für je einen, antwort, wie im Entwurf vorgesehen, drei oder mehr Abgeordnete entsenden sollen.

**China.** Das russisch-chinesische Abkommen, welches die Art der Verwaltung der russischen Eisenbahnen in der Mandchurei festsetzt, ist nach einer Unterredung am Dienstag unterzeichnet worden. Das Abkommen gewährt der Oberbehörde China und legt das Prinzip einer gemeinsamen Verwaltung fest. Es sieht russische und chinesische Kommunalbehörden in Gharbin vor und bestimmt die Gleichstellung aller Ausländer in der Verwaltung. Der Präsident der chinesischen Eisenbahnen ist zum Schlichter der Streitigkeiten zwischen Ausländern ernannt worden. Eine Klage des Abkommens besagt, daß die Interessen der Ausländer letzters der Verwaltung eine wirksame Förderung erfahren sollen.

### Deutschland.

Berlin, 13. Mai. Während der Anwesenheit des Kaiserpaars in Wiesbaden wird auch die Prinzessin Viktoria Luise dort Aufenthalt nehmen. Die Prinzessin trifft noch vor der Ankunft ihrer Eltern am Montag, 17. d. M., 7 1/2 Uhr vormittags, dort ein.

— In dem Vorkängen auf dem Eisenener Gymnasium, die Anlaß zu einer Erörterung im Abgeordnetenhause gegeben haben, wird jetzt mitgeteilt, daß der Geheimdeputationsrat Dr. Weinhardt

vom Kultusministerium am Montag im Auftrage der Regierung zur Untersuchung in Eilen anwesend war. Er hat die von dem Abg. Dr. Geh aufgestellten Behauptungen in so fern Umfang bekräftigt gefunden. In einer A-Klasse waren beispielsweise vertreten Söhne von Fabrikdirektoren, Bergwerksdirektoren, Oberbürgermeistern, Rentiers und Fabrikanten, in der B-Klasse aber Söhne von Schreibern, Vorzeichnern, Bureaubeamten, Kanzlisten usw. Aus der Bitte der Herrschaft von 1908 geht das Bestehen einer Unterscheidung ganz deutlich hervor, ebenso aus derjenigen von 1909.

### Parlamentarisches.

Der Reichstag wird nach den jetzt bestehenden Dispositionen bereits am nächsten Dienstag oder Mittwoch in die Pfingstferien eintreten. Die Finanzkommission des Reichstags aber dürfte noch einige Tage länger arbeiten, um die zweite Lesung der Reichsfinanzreform möglichst zu fördern. Die zweite

Lesung wird bald begonnen werden können, da von der ersten nur noch die Tabaksteuer zu Ende beraten und das sogenannte Finanzgesetz, das von den Matrifularbeiträgen handelt, zu erledigen ist, was wohl nicht lange Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Dagegen dürfte die zweite Lesung der Finanzvorlage in der Kommission geraume Zeit erfordern, da sich insbesondere die Erörterung der Brauweinsteuer vorlage lange hinziehen dürfte. Das Plenum des Reichstags wird auch nach Pfingsten zunächst nicht zusammentreten, sondern der Finanzkommission Zeit zur Weiterberatung lassen, die vermutlich ziemlich bald nach den Pfingstferientagen ihre Beratungen wieder aufnehmen wird. Eine genauere Bestimmung darüber dürfte in den nächsten Tagen vom Senatorenrat des Reichstags getroffen werden.

Die Finanzkommission des Reichstags hat mit einer aus den Stimmen des Blocks bestehenden Mehrheit beschlossen, bei den Verhandlungen über die Tabaksteuer zunächst den Bänderkonzeptionen der Regierung zu beraten.

Das Zustandekommen der preussischen Besoldungsreform in kürzester Zeit wird erhofft, da Besprechungen, die zwischen den Führern der beiden Häuser des Landtages unter weitgehender Mitwirkung des Finanzministers stattgefunden haben, eine Verständigung in Aussicht gestellt haben. Man nimmt an, daß das Herrenhaus jetzt den Wünschen des Abgeordnetenhauses auf Nachzahlung des Wohnungsgeldzuschusses und der Lehrerbesoldungen vom 1. April 1908 ab entsprechen wird.

### Provinz und Umgegend.

Leipzig, 13. Mai. Ein Bismackturn soll im Rosental erbaut werden; man will ihn am 1. April 1915, zur Hundertjahrfeier des Bismarck-Geburtstages, einweihen. Als Standort des monumentalen Bauwerks, das als Gegenstück zum Bismarckdenkmal gedacht ist, ist der „Scherbelberg“ in Aussicht genommen.

### Bekanntmachung.

Die technischen Vorschriften über den Anschlag der Grundstücke an die städtische Kanalisationsanlage haben in § 10 Abs. 1 folgende neue Fassung erhalten:  
Als Dichtungsmaterial für die Tonrohrleitungen sind Teerfritte und Asphalt zu verwenden. Die Teerfritte sind mit geeignetem eisernem Werkzeug in die Risse fest einzutreiben, hierauf ist die Wunde in ganzer Tiefe mit Asphalt auszufüllen.  
Merseburg den 8. Mai 1909.  
Der Magistrat.

### Wiesenverpachtung.

Dienstag den 18. Mai nachm. 4 Uhr  
sollen im Gasthofe zu Köthen 6 Morgen Wiese öffentlich verpachtet werden. Bedingungen im Termine.  
Der Gemeinde Vorstand.

### Große Auktion.

Die zur Veräußerung des Nachlassvermögens gehörigen Mobilgegenstände als:  
3 Sofas, 2 Polsterstühle, 1 Schreibsekretär, 2 Spiegel, 2 Schränke, 2 Zofatische, 3 Spiegel, 1 Geschirrkasten, 1 Nachstuhl, 2 Waagentische, 2 Tische, 8 Stühle, 1 Regulator, 1 Toilettenpiegel, 1 Blumenständer, 1 Polsterstuhl, 1 u. 2 Schränke, 3 Bettstellen mit Matr., 1 Waschmaschine, 1 Toiraffen, 1 Korb, 4 Lampen, 1 Silberdiv., Porzellanstücke und viele dergl. mehr, ferner: 3 große Musikbandautomaten inklusive Platten, darunter 1 Symphonion-Orchestrier, wenig gebrauchte und 1 Kosmos (lebende Photographien)  
sollen veräußert werden. Dazu habe ich Termin auf  
Sonntag den 15. Mai d. J. vorm. 9 Uhr  
im Restaurant „Zur guten Quelle“ Saalstraße 14 angelegt, wozu Kauflustige geladen sind.  
Merseburg, den 11. Mai 1909.  
Fried. M. Kunth

### Herrschafliche 1. Etage.

8 Zimmer, Bad, Zubehör, mit Garten, für sofort oder später zu vermieten  
Weihenstepfstraße 3.

### Wohnung

für 300 Mark zum 1. Juli zu vermieten  
Doburgstraße 7.

### Garçon-Logis

zu vermieten  
Gothardstr. 17 I.

### Besseres möbl. Zimmer

zu vermieten  
Dammstraße 15 I.

Besser möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten  
Rochstraße 16 I.

### Fremdliche Schlafstelle

offen  
Gutenbergsstr. 23 II.

### 7000 Mk.

werden auf Aukt. zur 1. Stelle zum 1. Juli gefahrt. Anfragen  
Entenplan 3.

### Junge Brieftauben

zur Zucht sind abzugeben  
Gothardstraße 39.

### Hundsdaltonen

empfehlen  
G. Mohr, Breitestraße 10.

## Bezugsquellenregister.

Erscheint wöchentlich einmal.	Neuaufnahmen jederzeit.
<b>Drogerie.</b> Kaiser-Drogerie Reinhold Rietze, Rossm. 5 Parfimerien, Verbandsstoffe, Phot. Art.	<b>Modes.</b> kl. Ritterstr. 15. Spitzen, Schleier, Bänder, Handschuhe.
<b>Emallierwaren.</b> Hugo Becher, Schmalestr. 2. Sämtliche Küchen- u. Haushaltsgegenstände.	<b>Modewaren-, Wäschegeschäft.</b> A. Günther, Nr. 29. Bettfedern, fertige Betten, Inletts, Bettbezüge in weiss und bunt, Kleiderstoffe in Wolle und Baumwolle, Kinderkleidchen usw.
<b>Galanterie- u. Lederwaren.</b> A. Hammer, Markt 11. Pancletrier, Lutherische, Etagnen etc. Geschenke zu allen Gelegenheiten in grösster Auswahl.	<b>Möbellager.</b> O. Scholz Ww., Gothardstr. 34. Möbel v. d. einfachsten bis z. d. gedieg. Tischlerei m. Masch.-Betr. — Sarglager.
<b>Gold- und Silberwaren.</b> Oswald Rossberg, Goldschmied, Burgstr. 10. Schmucksachen jeder Art und Preislage, silberne und Alp. versilberte Geräte und Bestecke. Trauringe — Myrtenkranze.	<b>Musikwerke.</b> Hugo Becher, Schmalestr. 2. Violinen, Zithern, Zug- u. Mundharmonikas, Blech- u. Blas-Instrumente. Sprechapparate.
<b>Gummiwaren.</b> Gummiv.-Haus Grähneis, Gothardstr. 20. Sämtl. chirurg. Artikel billigst, Gummis-Absätze, vorz. Qual., echte Pariser nur pa.	<b>Papier- u. Galanteriewaren.</b> L. Danmann, Burgstr. 4 hält sich bei Bedarf in einschlägigen Artikeln bestens empfohlen.
<b>Haushaltungs-Gegenstände.</b> P. Florheim, Burgstr. 12. Haushaltsartikel in Holz-, Korb-, Sessel-, Leder-, Solinger Stahl-, Bürsten-, Pinsel-, Kammwaren.	<b>Putz.</b> Ww. B. Pulvermacher, kl. Ritterstr. 12. Einfacher sowie eleganter Putz.
<b>Herren-Moden.</b> R. Christ, Inh. Karl Christ, Entenplan 5. Anfertigung eleganter Herrenmoden sowie reichhaltiges Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe. Louis Günther, Markt 25. Anfertigung eleganter Herrenmoden nach Mass. Lager in- und ausländischer Stoffe.	<b>Sattlerei.</b> H. Petersohn, Oberbreitestr. 22. Empfehle m. gr. Lager i. sämtlichen Sattler-Waren.
<b>Herren-Konfektion.</b> Oskar Zimmermann, Markt 13. Telefon 289. Herren- und Knaben-Garderobe, Arbeiter- und Berufs-Bekleidung. Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.	<b>Schirme und Stöcke.</b> A. Hammer, Markt 11. Ww. Marie Müller, Burgstr. 6. Schirme, Stöcke, Handschuhe.
<b>Installation.</b> Justus Oppel, Neumarkt 23. Spez.-Wasservers.-Anlag. mittelst Abessin.-u. Schachtbrunnen f. Hand- u. Kraftbetr., autom. Viehselbsttr., eis. Saug-, dopp. u. vierf. wirk. Druckpump., Jauchepump., Tiefpumpw.-Badeeinr., Klosettanal., Bierdr.-App.	<b>Schokolade, Kakao, Tee.</b> Schokoladengesch. 9 Domstr. 9 empfiehlt Bruch-Schokolade a. Pfd. 75, 100, 120, 160 Pfg. Sämtliche Schokoladen, garant. rein Kakao und Zucker.
<b>Klempnerei.</b> Justus Oppel, Neumarkt 23.	<b>Schuhwaren.</b> Karl Hesselbarth, Oelgrube 19. Spezialität: Bessere Schuhwaren. Otto Riedel, Burgstr. 11. Grosses Lager in Leder- und Filzwaren. Reparaturen prompt. August Gläser, Neumarkt 41. Lager fertiger Herren-, Damen- u. Kinderstiefel sowie Lederpant., Hausschuhe etc.
<b>Korbwaren.</b> K. Leisering, a. d. Geisel 8. Kinderwagen, u. Kindersportwagen, Klappstühle, Reisekörbe, Reparaturwerkstatt.	<b>Spielwarenhaus.</b> W. Köhler, kl. Ritterstrasse 13. Beste und billigste Bezugsquelle für Kurz-, Galanterie- und Spielwaren.
<b>Korsett-Spez.-Geschäft m. Mass.</b> Frau A. Schönleifer, Schmalestr. 24 Ges.-Umst.-Kors n. Mass, Mtsb., Schürli f. Kdr.	<b>Stahl- und Messerwaren.</b> Carl Baum, kl. Ritterstr. 14. Haus- und Wirtschafts-Artikel. Schleiferei und Reparaturwerkstatt.
<b>Kürschnerei.</b> J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 2. Hüte, Mützen, Schlipse, Handschuhe, Regenschirme, Spazierstöcke, Rosenzweiger, Gummigürtel, Filzschuhe, Einlegesohlen.	<b>Tapiserie- und Kurzwaren.</b> Carl Stirzebecher, Burgstr. 24. Schlipse, Wäsche, Trikotagen, Handschuhe, Korsetts, Schürzen.
<b>Kurz-, Weiss- u. Wolllwaren.</b> Frau Anna Graf, Neumarkt 42. Schulartikel, Ansichtskarten, Bijouterien.	<b>Uhren.</b> Hugo Jahn, Entenplan 1. Grosses Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren.
<b>Kurz-, Woll- u. Spielwaren.</b> Hugo Käther, Schmalestr. 21. Sämtliche Artikel zur Damenschneiderei.	<b>Wachstuche.</b> Gummiv.-Haus Grähneis, Gothardstr. 20. Wachstuche in all. Must. v. 70 Pf. an, Reste in all. Gr. v. 10 Pf. a., Tischd., v. 90 Pf. an.
<b>Leinenwarenhhaus.</b> Ernst Looke, Gothardstr. 14. Leinen- und Aussteuer-Geschäft.	<b>Wäsche-Ausstattung.</b> Ernst Looke, Gothardstr. 14. Leinen- und Aussteuer-Geschäft.
<b>Linooleum.</b> Gummiv.-Haus Grähneis, Gothardstr. 20. Läufer u. Reste v. 75 Pf. an p. m. Teppiche v. 8,25 M. an p. m. 200 cm br. p. q. v. 1,25 M. an.	

Nur immerwährende Reklame sichert vollen Erfolg!

## Theater

### „Weisse Wand“ Merseburg.

Dienstag und Freitag Bilderwechsel.

**Programm.**  
1. Grotte und Brota. Zeitfilm.  
2. Der schöne Ragner. Komisch.  
3. Marcellus. Natur.  
4. Zines Reue. Drama.  
5. Zwei Seelenwandte. Poffe.  
6. Die Guldgräber. Punt. Drama.  
7. Ostabenteurer im Jahre 1900. Komischfilm.  
8. Der Festerpauer. Zum Schreien.

**Einlage:**  
Vichbilder von Hamburg nach Augier.

**Frischen Wairant**  
Flasche 40 u. 75 Pf.  
**Kafao, garant. rein,**  
Pfd. nur 100 Pf.  
**Schweizermilch**  
Dose 50 Pf.  
**Garzer Pflanzenmus**  
Pfd. 25 Pf.  
**Gemischte Marmelade**  
Pfd. 28 Pf., bei 5 Pfd. 25 Pf.  
**Deshardine Dose 50 Pf.,**  
**Wollereibutter**  
1/2 Pfd. 70 Pf.,  
empfehlen stets reich

## Adolf Kunecke,

Gutenbergsstraße 1.

## Führen jeder Art

nimmt an  
**Carl Ulrich jun.**  
Der Gesellschafts-Verein  
**„Gute Freunde“**  
hält Sonntag den 16. Mai, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an, sein  
**Bergnügen**  
im „Augarten“ ab.  
Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein

## „Euterpia“

hält Sonntag den 16. Mai, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an, sein  
**Tänzchen**  
im „Cafino“ ab.  
Gäste willkommen.  
Musik von der Merseburger Stadtkapelle.  
Der Vorstand.

## Thüringer Hof.

Sonntag den 16. Mai hält der  
**1. Merseburger Bandonion-Klub**  
von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an sein  
**Tanzvergnügen**  
ab, wozu Freunde und Gönner herzlich einladet.  
Der Vorstand.

**Wäsche zum Plätten**  
in und außer dem Hause wird angenommen  
**Alma Hirsch, Rauffstr. 6, 1. Et.**

## Bazar

am Sonntag und Montag den 16. und 17. Mai 4 Uhr nachmittags.  
Am Sonntag den 16. Mai schließt sich an die Nachmittags-Besichtigung des Bazar im Schlossgarten eine Aufführung an: Anfang 6 1/2 Uhr.

1. English lessons. Lustspiel von Hof
2. Märchenzauber. Lebende Bilder mit Tanz.

Zwischen beiden Aufführungen findet eine längere Pause statt mit Musik.  
Am Montag konzertiert die hiesige Stadtkapelle. Am Schluß des Bazar's Verlosung. Um rege Beteiligung wird betehlich gebeten.  
Freie Eintrittskarten der Spielstätte 1 Mt. 50 Pf., Schülerbillets und Spielstätte 50 Pf.  
Der Vorstand  
des Vaterländischen Frauenvereins.  
Streffan von der Rede.

## Philharmonie.

Sonntag den 16. Mai  
**Ausflug nach Wien.**  
(Schmidts Gasthof).  
Nachmittags  
**gr. Preisschiessen.**  
Der Vorstand.

## Suntenbor.

Edglic abends  
**grosse Konzerte**  
des harnnortischen Ensembles  
"Fidelitas",  
genannt die Dresdener Harmonik.  
Frau Rosalie Herfurth.

5. Ziehung 5. Klasse 22. Königl. Preuss. Lotterie.  
Ziehung vom 12. Mal nachmittags.  
Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

33 121 54 202 660 807 1371 [5000] 69 412 602 887 230 438 612 [3000]  
148 07 338 3067 102 20 657 707 88 532 351 4118 45 [5000] 294 490 295  
627 [500] 5039 32 412 737 6038 123 [5000] 60 416 32 900 2 [500] 718 183  
31 91 409 70 218 8032 184 [5000] 294 409 69 500 [500] 622 [500] 86 822  
1001 231 70 87 338 515 28 [500] 851

10356 578 11389 415 31 20 515 83 64 620 67 730 921 [3000] 870 13250  
[500] 289 201 70 618 35 7001 1041 500 873 [1000] 39 [5000] 106 70 182 250  
98 3000 1001 542 85 686 14384 538 74 700 [1000] 15068 70 182 250  
100 600 717 49 16105 1500 89 445 [500] 613 70 109 608 83 733 [5000]  
17038 124 [500] 202 19 329 59 77 517 85 709 82 939 [500] 18128 438  
74 588 [5000] 819 936 [5000] 53 78 80 19107 272 309 433 885  
20088 129 56 [500] 211 12 502 [41] 79 88 982 62 625 49 87 89  
11249 438 [1000] 680 2202 148 401 874 [5000] 910 23906 10 829 10  
896 851 87 24201 38 293 452 77 502 612 731 [500] 814 959 25061  
277 375 39 587 704 69 895 26380 600 737 882 27226 93 313 51  
557 738 841 28 488 2905 218 415 82 613 30 217 870 [1000]  
30003 8 48 88 886 75 466 196 31055 132 41 [5000] 810 32102  
41 573 413 [1000] 541 61 33328 249 74 804 56 484 [5000] 99 653  
381 3410 [500] 51 286 304 64 33 28 21 710 [1000] 27 48 33 35063 10  
49 118 [500] 295 [500] 309 60 57 427 388 638 [5000] 24 835 904 36499  
104 31 42 48 613 828 37232 51 64 838 [1000] 655 809 38299 609 61  
[5000] 545 834 796 815 913 [500] 74 39180 143 515 655 327 71  
40413 700 312 [5000] 78 41015 148 [500] 73 325 36 811 771 [5000]  
72 852 30 953 83 25142 244 740 [500] 52 82 88 815 934 94 43275  
[500] 352 [5000] 90 507 881 44096 227 98 583 501 8 25 942 [5000] 55  
65 45000 80 95 249 478 87 830 38 781 82 485 210 33 962 90 [500]  
444 633 728 819 822 [1000] 61 89 47023 314 [500] 39 [5000] 55 240  
74 308 89 886 788 [5000] 388 43139 249 433 632 83000 49043 323 457  
92 [1000] 788 328 [5000]  
50 130 40 74 288 432 85 686 792 893 51053 1383 556 661 31  
57 52032 38 68 122 365 78 450 505 81 678 [5000] 741 91 851 639 53001  
300 859 74 54057 425 638 [5000] 710 813 55912 32 19 363 483 584  
818 605 30 [1000] 78046 288 356 878 85 [5000] 863 79394 121 210 83  
[5000] 545 898 47 921 93 58021 418 698 383 617 28 866 89 59024  
107 209 418 698 789 909 89

60116 208 77 04 028 31 71 61028 180 88 274 940 612 61 62089  
241 [500] 886 618 277 88 910 63039 638 872 6407 168 [5000] 386  
483 [500] 865 65600 30 44 811 86239 248 98 410 587 607 21 [5000]  
81 12 15 67 04 7 185 22 800 485 980 94 68046 111 291 800 968 70  
69 619 208 551 86 715 87 731 871 74  
70 718 388 576 87 070 3000 [5000] 71061 [5000] 308 411 942  
72011 [500] 126 274 91 10000 475 688 838 82 73734 401 [500] 65  
[5000] 332 27 74109 19 270 354 [5000] 485 90 75019 11 209 81 337  
813 7073 350 722 900 [500] 83 77289 390 91 [5000] 401 8 89 538 140  
818 605 30 [1000] 78046 288 356 878 85 [5000] 863 79394 121 210 83  
800 [1000] 29 50 [5000] 885  
80081 299 338 449 [5000] 921 81173 201 102 003 118 14 41  
801 41 127 213 828 49 917 65 82282 418 413 [5000] 91 871 83309 103  
81 919 728 84865 114 254 484 830 [500] 78 85134 91 269 47 86135  
820 370 [5000] 429 72 989 87188 517 611 [500] 46 819 88162 532 43  
750 73 927 99 89185 85 869 483 1108 [500] 215 918 901 58  
900011 271 423 47 516 62 601 73 91512 614 785 92002 57  
522 688 703 93185 131 390 898 94107 209 358 92 647 38 739  
900 95000 210 181 582 657 1300 51 [5000] 92151 320 37 [5000]  
889 403 441 72 818 212 81 97194 130 637 722 98106 202 [500] 58  
89 [5000] 57 476 77 89 99009 40 288 851 89  
100132 [5000] 271 64 [500] 821 10002 348 645 [500] 85 612 789  
911 [5000] 102 811 11 64 [5000] 301 48 70 300 112 41 [5000] 89  
100300 15 902 104612 103 431 [5000] 872 95 951 105000 38 463  
75 822 839 106095 254 [500] 255 501 623 902 580  
107084 231 17 433 59 512 268 838 927 108089 39 42 40 107 232 51 30  
45 109101 18 182 863 [1000] 929 30  
110057 239 709 433 864 111038 [5000] 128 345 99 112055 285 379  
[500] 995 113183 210 [1000] 329 418 814 660 788 827 114412 280 200  
46 51 72 11505 69 519 87 717 816 [5000] 938 11620 270 409 788 801  
904 11709 289 629 92 111 629 718 11810 38 103 218 330 512 744  
902 [119155 [5000] 73 324 41 48 423 207 605 44 [5000]  
120044 60 138 418 10 185 717 04 925 121007 8 94 130 56 286 514  
718 539 728 78 122028 78 04 95 163 27 940 140 58 71 883  
123389 419 516 682 700 [5000] 24 58 849 122 124004 218 986 89 529  
70 [5000] 820 70 [5000] 125188 [5000] 314 450 610 69 784 89 910 920  
51 126354 [5000] 369 448 888 906 127413 [5000] 51 56 202 39 631 43 920  
49 128148 88 251 70 591 73 831 129000 296 117 125 65 74 11  
130127 [500] 552 102 112 41 769 [500] 538 131360 [1000] 513 603  
132228 330 482 659 628 [500] 747 [5000] 69 88 133047 14 349 597 603  
58 815 [5000] 86 91 134089 84 855 968 135007 352 462 587 61 [5000]

## Großer Gardinen-Verkauf

bis zu den Festtagen zu sehr ermäßigten Preisen.  
Künstler-Gardinen in allen Preislagen.  
Neueste Sommerleiderstoffe und Waschstoffe,  
Seiden und seidenartige Gewebe.  
Spezialität: Schwarze Kleiderstoffe.  
Grösstes Lager in Geraer, Greizer und Elsässer Stoffen.  
**C. Kosera.**

## Rheuma, Gicht?

Wie Gicht, Gelenk-Rheumatismus, Gliederweh, Nictus, Gelenkentzündung, Steinleiden usw. in zahllosen Fällen mit nachweislich glänzenden Erfolgen gebessert resp. geheilt wurden, zeigen nachstehende ganz kurze Auszüge aus nur einigen Anerkennungs-schreiben: Bin hier damit zufrieden! — die Schmerzen haben in allen Gliedern nachgelassen! — haben sehr gute Dienste geleistet! — die Mittel haben gut gepasst! — habe bereits Befreiung erzielt! — Ihre Tabletten sind von ausgezeichneter Wirkung! — Gesehwulst und Schmerzen sind weg! — in einer Woche vollständig wieder hergestellt! — ich fühle mich vollständig frei von Schmerzen! — nach dem 2. Tag sind Gesehwulst und Schmerzen vollständig weg! — am 3. Tag war ich wie neugeboren! — dasselbe ich vorzüglich! — den besten Erfolg an meinem Körper gewahr geworden! — auch bei mir vollständige Befreiung eingetreten! — sehr gut! — gratuliere! — gratuliere! — gratuliere! — der Erfolg des Mittels ist vorzüglich gewesen! — da ich Befreiung sofort konstatieren konnte! — durch Ihr Mittel vollständig vom Rheumatismus befreit! — denn es hat mir gut gepasst! — da meine Frau von der 1. Sendung ganz gesund ist! — habe schon viele Seidmittel angewendet, aber noch keine mit dem Erfolge wie bei dem Ihrigen! — das sind Mittel mit schneller Hilfe geleistet hat! — Alle, die in 1) Hunderte solcher Besuche in vollem Fortschritt, 2) eine interessante beherrschende Geschichte, 3) eine Probe unseres Gicht- und Rheuma-Mittels ganz umsonst und postfrei! kein Geld, keine Briefmarken, sondern nur Adressen einfinden an: Chemisches Laboratorium „Linsang“, Limbach No 544 (Sachsen). NB. Den Herren Ärzten stehen unsere Dozen und Literatur zur Verfügung.

## Moorbäder

Gute Heilerfolge bei Rheumatismus  
Dampf- und Warmbad, Leunaerstrasse 10.  
Nictus Herwerden. Russ.-ir.-röm. Bäder. Erhaltungskrankheiten.

## Reichstrone.

Wer sich abends einige Stunden gut amüßeren will, der gehe zur Moosbacher Bauern-Kapelle.  
6 Herren, 6 Instrumentalisten und 4 Choristen.  
Originalität — Amüsant — Dezent.  
Jeden Abend von 8 Uhr ab Familien-Konzerte.  
Entrée frei. Programm 10 Pf.

## Oberhenna.

Zu dem am Sonntag den 16. Mai stattfindenden Jugendball laden ergeblich ein die jungen Mädchen. 3 Wünsche.  
**Schkopau,**  
Gasthof deutscher Kaiser, empfiehlt lokal schönes Gartenlokal mit Saal und Gesellschaftsräumen zu Epaziergängen, bei Ausflügen und allen Festlichkeiten.  
NB. Durch besondere Umstände ist mein Saal zu Himmel abht zu vergeben.

## Hubolds Restauration.

Heute Schlachtfest.  
W. Alloritz, Amshäuser 17.  
Heute Schlachtfest.  
C. Steger, Weihenstephanerstrasse 10.  
Jünger Mann sucht schriftliche Arbeit.

## Ein Burche

zum Regelaufstellen und Strafgeleiten wird sofort gesucht.  
Schloßstrasse 5.

## Zimmermann

wird bei gutem Lohn für sofort gesucht. Meldungen sind zu richten an Betriebsführer Bergmann, Abraumbetrieb Deunaer Kohlenwerke.

## Maurer

stellt ein Bruno Hoffmann, Vangelshütten.

## Züchtige Maurer

werden eingeführt. Vangelshütten — Wadewell.

Suche zum 1. Juli ein ordentliches Dienstmädchen.  
Anna Engel, Weihenstephaner 7.  
Unabhängige ehefreie Frau sucht Aufwartung.  
Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

## Aufwartung

für vormittags sofort gesucht. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.  
Sonntag die Wohnung ein Paket, enthaltend Frack, Hose u. Hut, verloren. Bitte abzugeben gegen Belohnung Außenbergstr. 17. part.

## Verloren

1 Portemonnaie mit Inhalt von der kleinen Ritterstraße bis Hofmarkt. Gegen Belohnung abzugeben in der Erped. d. Bl.  
Am Sonntag ist in Lößnitz eine Damentasche verloren gegangen. Da der Finder erkannt worden ist, wird gebeten, dieselbe abzugeben, da sonst Angelegenheit verbleibt.  
Hofstraße 6 II.  
Hierzu eine Beilage.



# Lokalnachrichten.

Merseburg, den 13. Mai 1909.

**\*\* Stipendium.** Die nächste Nummer des Amtsblattes der hiesigen königlichen Regierung wird eine Bekanntmachung des Herrn Landeshauptmanns der Provinz Sachsen enthalten, wonach ein Stipendium im Betrage von 600 Mk. jährlich zum Besuche eines vollen Lehrganges (bis zum Ende des achten Studiensemesters) in den Abteilungen 1—6 der königl. Technischen Hochschule zu Berlin an Angehörige der Provinz Sachsen vom 1. Oktober 1909 ab zu vergeben ist. Bewerbungen sind bis zum 1. Juli d. Js. unter Beifügung der in der Amtsblatt-Bekanntmachung vorgeschriebenen Zeugnisse an den Herrn Landeshauptmann der Provinz Sachsen zu Merseburg einzureichen.

**\*\* Vorlicht vor dem „Guld“.** Wieder einmal versuchen Menschenbeglückter, und zwar diesmal solche aus dem Lande der unbegrenzten Mächtigkeiten, Vertrauensseligkeit, die nicht alle werden, ihres „Segens“ teilhaftig werden zu lassen. So sind jetzt von der Mammoth Lode Mining and Mining Company, Denver, Colorado (Vereinigte Staaten von Nordamerika), einem Bergwerksunternehmen, massenhaft Briefe nach Deutschland abgehandelt worden, worin die Adressaten unter Beifügung eines Berichtes der Gesellschaft für die Aktionäre zur Beteiligung und Bestellung von Aktien eingeladen werden, deren Verkaufspreis 15 Cent (16 Pfennige), „Par Wert“ 100 Mk. betrage, „das reinste Gold kommt aus der Mine; der Mutter Erde entnommen, schadet der Profit keinem Menschen“, so heißt es in dem Schreiben; wohl aber schadet allzu große Vertrauensseligkeit und darum Vorlicht!

**\*\* Zwecks Gründung eines Bürgervereins des Neumarkts** hatten sich am Mittwochabend in Gasthof zum goldenen Stern etwa 30 Einwohner dieses Stadtteils eingefunden. Die Einladung hierzu war von einigen Herren ausgegangen, die es auf Grund von mancherlei Vorurteilen für erstrebenswert hielten, zur besseren und nachhaltigeren Vertretung der Interessen des Neumarkts und seiner Nebenorten der Gründung eines Bürgervereins näher zu treten. Herr Stadtverordneter Herzurth gab das einleitende Referat und betonte die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der Einwohner des Neumarkts. Vieles mußte, so wurde ausgeführt, man öfter wahrnehmen, daß der Neumarkt von den städtischen Behörden als Stiefkind behandelt wurde, wie an einer ganzen Reihe von Beispielen nachgewiesen werden konnte. Nach lebhafter Debatte wurde die Gründung eines Bürgervereins des Neumarkts beschloffen und 24 Anwesende erklärten sofort ihren Beitritt. Einem provisorischen Vorstande, der aus den Herren Stadt. Herzurth, Bäckmeister. Preuser, Privatmann Steger, Kaufmann Trardorf, Stellmachermeister H. Selle und Schmahmermeister Ebeser besteht, wurde die Ausarbeitung eines Statuts usw. übertragen, worüber dann in einer später anzuberaumenden Versammlung Beschluß gefaßt werden sollte. Als Jahresbeitrag wurden 50 Pf. in Aussicht genommen. Gegen die Umlegung, auch die Vorstadt Altenburg in den Interessenskreis des neuen Vereins mit einzuschließen, verhielt man sich ablehnend, da diese Umlegung zu weit führen würde; es soll aber jedem Bürger Merseburgs unbenommen bleiben, dem Verein beizutreten. Hauptfache soll aber immer die Vertretung der Interessen des Neumarkts, sowohl gegenüber den städtischen Behörden als auch bei Stadtverordnetenwahlen, bleiben. Mitglied des neuen Vereins kann jeder Bürger, gleichviel ob Hausbesitzer oder Mieter, werden. Eine zungelose Aussprache bildete den Schluß der Versammlung.

**\*\* Der Bezirksverband von Glasernungen Thüringens,** der Provinz Sachsen und Anhalts hält Sonntag den 16. Mai im Hotel „Kaiser Wilhelm“ in Halle seinen Verbandstag ab. Auf der Tagesordnung stehen neben rein geschäftlichen Angelegenheiten u. a. die Besprechungen und Referate: Submissionswesen und Entwurf zu allgemeinen Lieferungsbedingungen, Eingabe an die Eisenbahn- und Militärbehörden zur Sonderausfertigung von Fensterzähnen und Glasarbeiten. Wie verhält sich der Glasstand gegenüber dem unberechtigten Eingriff in das sachliche Lehrverhältnis seitens der ungelerten pädagogischen Fachschullehrer in den Pflichtfortbildungsschulen? Verbandseinrichtungen.

**\*\* Maiblumen sind giftig!** Die Zeit der Maiblumen gibt Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß sowohl der Stengel als auch die Blüte dieser so herrlich duftenden Blume einen starken Giftstoff besitzen, der Blausäure enthält. Man vermeide daher, besonders, die Blumen zwischen den Lippen zu tragen, da die kleinste Mißwunde unfehlbar anschwillt, sobald der Saft der Blume in sie eindringt. Ebenso wie man die abgeblühten Blütenfelde nicht auf die Höhe, wo Geflügel unberührt. Schon öfters ist beobachtet worden, daß besonders junge Fühner und Tauben nach dem Genuße dieser Blumen verendeten. Ferner sei noch erwähnt, daß man Maiblumen nur

pflücken darf, wenn sie voll erblüht sind, da keine grüne Knospe von Maiblumen im Wasserglase jemals aufblüht.

**\*\* Gefährliches Insekt.** Der Apfelblütenscher, der sehr großen Schaden an den Obstbäumen anzurichten vermag, tritt in diesem Jahre in auffallend großer Zahl auf. Es sei deshalb allen Obstbaumbesitzern der gute Rat gegeben, ihre Obstbäume darauf hin zu untersuchen und sie tüchtig auszulopfen, wenn es nötig sein sollte. Zu diesem Zwecke breitet man ein großes Tuch unter den Baum und schlägt mit einem starken Wable, welches mit Sackleinwand umwickelt ist, an die Äste. Die Käfer, welche sich sehr leicht fangen lassen, werden dann tot gedrückt.

**\*\* Zwei Fürsorgerazublinge,** Händel aus Halle und Meisegeier aus Magdeburg, die Mittwoch aus der Anstalt Moritzburg bei Zeit entlassen waren, sind Donnerstag früh hier aufgegriffen und nach Zeit zurücktransportiert worden.

**\*\* In einem geradezu miserablen Zustande** befindet sich bekanntlich der südliche Bürgersteig der Waterloostraße. Nicht nur starke Unebenheiten erschweren die Benutzung dieses Weges, den man ganz gut mit einem holzernen Knüttelstamm vergleichen kann, sondern in den letzten Tagen lästet sich sogar einige Platten los und mehrere handgroße Öffnungen machten sich bemerkbar. Man erkannte wohl die Gefahr und sorgte für eine sofortige notwendige Reparatur, aber trotzdem ist die Passage dort infolge dieser Zustände direkt lebensgefährlich. Man sagt, insofern Grundrissen des Profites haben die Zementplatten ihre Widerstandsfähigkeit an der Oberfläche eingebüßt; wer übernimmt aber die Gewähr, daß dies nicht durchgängig der Fall ist! Denn fortgesetzt bröckelt es an den Platten und die Löcher sind jetzt schon teilweise so tief, daß der Passant stolpern kann. Will man warten, bis hier erst ein Unglück passiert? Dabei ist die Brücke Eigentum des Fiskus, der doch sonst, wenn es gilt, bei Gemeinden und Körperschaften Sicherheitsmaßnahmen ähnlicher Art durchzuführen, schnell bei der Hand ist. Warum also hier nicht, wo es doch dafür verantwortlich ist? Sache der städtischen Baupolizei sollte es auch sein, die Hgl. Wasserbauinspektion auf diesen unwürdigen und gefährlichen Zustand dieser stark frequentierten Brücke mit allem Nachdruck hinzuweisen. Daß auch das altersschwache Gelände von der Neumarktsmühle bis zur Waterloostraße sich in einer Verfallung befindet, die jeder Beschreibung spottet, sei nur beiläufig erwähnt. Man muß sich wundern, daß die Brüstung nicht schon von selbst einmal eingestürzt und in die Saale gestürzt ist. Und das alles an einer Straße mit sehr lebhaftem Fußgänger- und Wagenverkehr. . .

**\*\* Schonung der Anlagen.** In der Frühjahrszeit, wenn Baum und Strauch zu neuem Leben erwachen, wandert der Mensch besonders gern hinaus ins Freie, um sich an den Blütenpracht und an dem Gesang der Vögel zu erfreuen. Des Jahres schönste Zeit erteilt jedes Naturfreundes Herz mit Andacht und Entzücken. Die Freude wird diesen aber durch unvorsichtige Menschen immer wieder gemindert. In den Gärten wird den Kindern gelehrt, daß sie Blumen und Wälder nicht abpflücken sollen, da diese nur für die Vögel, nicht für die Hände da sind. Man kann auch wirklich beobachten, daß die Schulkinder sich weniger an den sprossenden Wäldern und Zweigen vergreifen als viele Erwachsene, deren Beispiel wieder verderblich auf die Jugend wirkt. Es scheint, als wenn viele Menschen keine Blüte sehen können, ohne sie abzupflücken, als wenn sie kein Gefühl dafür haben, wie sehr sie sich dadurch an der Allgemeinheit veründigen. Man braucht nur darauf zu achten, wie manche Ausflügler an den Sommern in die Stadt zurückkehren. Baum einer der nicht einen großen Schaden während der Zweige mit sich führte. Hunderte von Madonnen glauben nicht nach Hause kommen zu dürfen, ohne das ihre Röder mit einem großen Blütenbusch befrägt sind. Viele Menschen pflücken alles ab, was ihnen unter die Hände kommt, ohne zu bedenken, daß auch andere sich an dem Frühlingsschaubereichern wollen. Nicht Vogelst, sondern Mangel an Werkzeuge ist die Ursache dieses Tuns. Und dabei ist es bei Geld- und halbtägige verboten, sich an anderer Eigentum zu vergreifen. Schon mancher hat, beim Abschneiden von Zweigen ertappt, erhebliche Strafe leiden müssen. Meist werden die abgerissenen Wälder und Zweige später achtlos weggeworfen. So verdorrt, was noch vieler Augen erfreut hätte. Ein wirklicher Naturfreund genießt die Wunder des Frühlings, ohne sie zu vernichten.

**St. Vor 70 Jahren** hat es in unserer Gegend recht hitziges Verunreinigt gegeben. In den Merseburgischen Wäldern macht am 13. Mai 1839 der Merseburger Forstbändler Bieglh bekannt, daß durch ihn „schöne trockene Forstkieie in bekannter Größe und Güte auf dem Kohlenwege zu Rospach zu haben sind“ und zwar kostet „das Tausend einfache Steine auf dem Wege 1 Thaler bis zur Stelle aber incl. Fuhrlohn 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.“ Der Transport war also teurer als bei Wärd. Das Kohlenwert Bieglh offeriert wiederholt im Juni 1839 „sehr gute trockene Forstkieie zu den sehr wohlfeilen Preisen von 10 Sgr. Stück pro 1 Thaler und 1000 Stück große Sorte pro 1 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf. und 1/2 Sgr. Annahmestück von 1000 Stück.“ A. Wälder in der Fildergasse verkaufte „guten trockenen Torf das 10 zu 2 Thaler.“ Das Kohlenwert Großkanna lieferte „Kohlenholz von bester Güte das 10 auf dem Wege für 1 Thaler, aus dem Schuppen 1 Thlr. 10 Sgr. und incl Fuhrlohn frei bis Merseburg, ertere für 1 Thlr. 19 Sgr. und letztere für 1 Thlr. 29 Sgr.“ Der Mitterzuckerbesitzer Koven in Ballendorf ist durch falsche Gerichte über Mangel an Kohle veranlaßt worden, den Betrieb seines Kohlenwerkes zu verläßeln. Er offeriert „in guter Qualität und Quantität zu folgenden Preisen 1000 Stück Braunkohlensteine 1 Thlr. 15 Sgr., 1 Tonne klarer Kohle 8 Sgr.

und Fuhrlohn pro 1000 Steine oder 10 Tonnen klarer Kohle auf 1/2 Meile bis Merseburg 28 Sgr.“

**\*\* Am 18. Mai** geben 3 blinde Künstler im Fivollhaale hier ein einmaliges Instrumental- und Vokalkonzert. Es sind dies der blind geborene Pianist und Organist G. Franke-Hannover, der erblindete Violinvirtuos G. Probst-Braunschweig und die erblindete Konzert- und Oratorien-sängerin Frau Knauer-Schwarz (Sopran) aus Frankfurt. Die Vorträge dieser drei Blinden beanspruchen ein höheres Kunstinteresse, und nach vorliegenden Zeitungsberichten geht ihnen der beste Ruf voraus. Ihre Vorträge haben überall die größte Überraschung und Bewunderung hervorgerufen. Diese blinden Künstler stehen nicht unter Agenten oder sog. Unternehmern, sondern das Konzert wird von ihnen selbst geleitet und dirigiert und ist nicht zu verwechseln mit den minderwertigen Leistungen anderer Blinden. Da es sich um eine gediegene künstlerische Darbietung handelt, wird gebeten, die Veranstaltung der blinden Künstler recht zahlreich zu unterstützen.

**\*\* Das am Mittwoch** abend stattgehabte Konzert des hier in bestem Ansehen stehenden Künstlerpaars Alfred Rittershaus und Marie Leinhan hatte eine aufmerksame Zuhörerschaft in Müllers Saal zusammengeführt. Fräulein Leinhan eröffnete das Konzert mit einer Komposition von Schubert-Liszt, der sie solche von Schubert, Chopin, Beethoven, Wagner-Liszt und Wagner-Braun folgen ließ. Die Künstlerin zeigte sich wieder auf der Höhe und begeisterte die Zuhörer mit ihrem Spiel, das eine bewundernswürdige Technik und, da die Stücke ohne Noten vorgetragen wurden, ein ausgezeichnetes Gedächtnis verriet. Herr Rittershaus gab zunächst seines beide Grendere zum Besten und erzielte mit dieser beliebten und ergreifenden Schumannschen Komposition einen vollen Erfolg. Neben einigen italienischen Liedern und Dezenten gelangten weiterhin „Das Mädchen und der Schmetzler“ von A. Rittershaus, „Ich rolle nicht“ von Schumann, das Volkslied „Dank und Liebe“, „Szene und Arioso aus „Wajazzo“ von Leoncavallo, „Am stillen Herd“ aus den Meisterliedern von Nürnberg von Wagner und „Siegmunds Liebesgesang“ aus „Die Walküre“ von Wagner zum Vortrag. Herr Rittershaus erwies sich darin wieder als reichbegabter Sänger, dessen Tonreinheit, seine Nuancierung und hinreichender Schmelz in den Pianostellen zur Bewunderung herausforderten; in der Förges brillierte er mit einem fast verschwenderischen Kraftaufwand. Reicher Beifall belohnte die Vorträge der beiden Künstler, die ihnen zubereitet auch diesmal einen höchst genussreichen Abend bereitet hatten. Mögen sie bald einmal wieder bei uns einkehren.

## Aus dem Merseburger a. benachbarten Kreisen.

**§ Vennsdorf, 12. Mai.** Unter den Schülfern des Schulverbandes Vennsdorf, zu dem die Dörfchen Vennsdorf, Körsbüsch, Vennsdorf, Jüschdorf und Gräfenhof gehören, sind in letzter Zeit zahlreiche Entlassungen an Maxern vorgekommen, so daß der regelmäßige Schulbesuch beeinträchtigt wurde.

**§ Zorbau 12. Mai.** Dem am 1. April in den Ruhestand getretenen Pfarer Otto Kulisch hier ist der Aote Aderorden 4. Klasse verliehen worden.

**g. Aus dem Elstertale, 12. Mai.** Die Nachtfröste vom Sonntag zum Montag und Freitag zum Sonntag in vergangener Woche, bei denen das Quecksilber des Thermometers bis 2 Grad unter Null sank und auf still stehendem Wasser eine Eisdecke herangezauerte und vor allem der Meiß und scharfe Tau haben doch mehr Schaden angerichtet, als man anfangs vermutete. Die mehr entwickelten Wälder der Kirschen, Pflaumen, Birnen, Aprikosen und Pfirsichen haben gelitten, mehr noch das Beerenobst, besonders Johannisbeeren, wo der Nordwind eig wehte. Selbst junge Triebe von Maulbeerbäumen sind erfroren und sehen schwarz aus, auch Blätter von Luzerne an den Nordrändern der Breiten sind zusammengekrumpft und melf; doch läßt sich letzterer Schaden übersehen. Besser weggekommen sind Apfelblüten, die in der Entwicklung noch etwas zurück sind. Der verursachte Schaden ist somit ein beträchtlicher.

**§ Nebra, 13. Mai.** Die hiesige Bürgermeisterei hat ein pensionsfähiges Gehalt von 2450 Mk., steigend bis zu 3000 Mk. und einschließlich 300 Mk. Schreiblohn, 1000 Mk. Nebeneinnahmen. Während der Amtsperiode wird wieder eine Gehaltserhöhung nach eine andere Gratifikation gewünscht. Eine Stadtkretariatsstelle ist nicht vorhanden.

**§ Schkeuditz, 11. Mai.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Vorsitzende des Stadtverordnetenkollegiums, Amtsziegleicheizer Kind, als Vertreter des Kollegiums aus dem Stadträte für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt in Ballenstedt deputiert. — Mit Dank wurde Kenntnis genommen von dem Entgegenkommen der Provinzial-Städte-Feuerlosgesetz der Provinz Sachsen gegenüber unserer Stadt bei der jetzt im Entstehen begriffenen Wasserleitung. Die Sozietät gab 1000 Mk. Beitrag zu den 6458 Mk. 73 Pf. betragenden Kosten





